

Bruno Katterbach, *Referendarii utriusque signaturae a Martino V ad Clementem IX et praelati signaturae supplicationum a Martino V ad Leonem XIII* (Studi e testi 55: Sussidi per la consultazione dell'archivio Vaticano vol. II). Città del Vaticano, Biblioteca apostolica Vaticana 1931. XLV u. 408 S. 8°.

*Inventario dei registri delle suppliche* (Inventari dell'archivio Vaticano) Città del Vaticano, Biblioteca apostolica Vaticana 1932. XXIV u. 339 S. 4°.

Eine Frucht der langjährigen Arbeiten K.s an den Supplikenregistern des Vatikanischen Archivs ist das vorliegende Verzeichnis der Referendare, deren Namen seit Martin V. in den Registern am rechten oberen Rande eingetragen wurden. Nach kurzen einleitenden Bemerkungen über das Amt der Referendare bringt der Verf. ein mit großem Fleiße und gediegener Kenntnis des weitschichtigen Materials gearbeitetes Verzeichnis der Referendare oder referierenden Beamten vor der Zeit Martins V. Daran schließen sich die eigentlichen Listen an nach Pontifikaten geordnet von Martin V. bis Leo XIII.

Die Stellung und Bedeutung dieser Beamten im kurialen Geschäftsgange ist zum erstenmal gründlich von E. Göller behandelt worden. (Repertorium Germanicum I und in Papsttum und Kaisertum, Festgabe für P. Kehr), hat aber neuerdings unter Heranziehung des Katterbach'schen Bandes von G. Tellenbach in der Einleitung zum Repertorium Germanicum II eine, wie es scheint, abschließende Erörterung erfahren. Vor allem sind die Berichtigungen zum Pontifikat Bonifaz' IX., von dem nur ein Supplikenband erhalten ist (früher in Eichstädt, jetzt im Vat. Archiv), zu beachten: daß es sich nämlich bei den dort aufgeführten Beamten mehr um Kubikulare handelt als um Referendare.

Zur Geschichte des Referendariats in der Avignonesischen Obedienz enthält der in letzter Zeit mehrfach verwertete Cod. Vat. lat. 7110 eine Reihe von neuen und interessanten Nachrichten, die ich demnächst vorlegen werde. Insbesondere erfahren wir wertvolle Einzelheiten zur Komposition der Rotuli, zu den mehrfach und regelmäßig in der Woche stattfindenden Sitzungen mit Stimmabgabe der einzelnen Referendare.

Um die Identifizierung der in den Registern meist stark abgekürzt oder in Siglen aufgeführten Referendare hat sich K. große Verdienste erworben. Recht dankenswert sind auch die meist aus archivalischen Fundorten stammenden Angaben zum Lebenslauf dieser Beamten, die gewöhnlich hohe kirchliche Würden bekleideten. Natürlich lassen sich hier noch viele Ergänzungen beibringen, nicht aus den Referendarsvermerken selbst, da K. die Supplikenregister Seite für Seite durchgegangen hat, wohl aber aus den eingetragenen Urkunden, wo Namen von Referendaren vorkommen, deren amtliche Tätigkeit wir infolge der großen Verluste in der Supplikenregisterserie nicht mehr belegen können.

Aus dem Pontifikat Martins V. seien einige kurze Ergänzungen vermerkt: Petrus Nicolaus de Brancacciis war Referendar, ist aber nicht identisch mit Johannes Brancaccio (K. S. 13); er erscheint als Ref. oft in den Registern, z. B. Reg. Suppl. 116 fol. 283 v. — Petrus Cauchon, vicedom. eccl. Remen. lic. in decr. consiliarius Johannis ducis Burgundie erscheint in Reg. Vat. 352 fol. 215 v als Referendar. — A [medeus] de Montemaiori ep. Maurian. ist in Reg. Suppl. 148 fol. 81 als Referendar bezeichnet. (Früdl. Hinweis von Herrn Dr. J. Marx.) — In Reg. Suppl. 158 fol. 187 v wird Guigo de Albiaco leg. doct. Referendar genannt.

Ein halbes Jahr nach dem unerwarteten Hinscheiden K.s erschien das in langen Jahren vorbereitete Supplikenregisterinventar, ein Werk, wie es nur der energische und zuchtvolle Arbeitswille des gelehrten Paters zustande bringen konnte. Die Einleitung gibt zunächst eine gute Übersicht über die größeren Publikationen, die sich der wichtigen Quellenserie bedient haben, wobei natürlich die Arbeiten der römischen historischen Institute den Hauptplatz einnehmen. Es folgen interessante Mitteilungen zur Geschichte der Supplikenregister und ihrer wechselnden Aufbewahrungsorte, dann eine Statistik der erhaltenen und verlorenen Bände nach Pontifikaten.

Beachtenswert sind die Angaben über die Restauration der Register, die sich auf Hunderte von Bänden erstrecken mußte. Vor allem die ältesten Register waren in einem geradezu beklagenswerten Zustande und konnten deshalb z. T. nicht mehr benutzt werden. Hier hat K. gründlich Wandel geschaffen. Die losen Stücke wurden an ihre alte Stelle eingefügt und in weitgehender Weise der alte Zustand der Bände hergestellt, die vielen vermoderten und zerrissenen Blätter zwischen Seidenstreifen eingefast, die Einbände ausgebessert oder ganz erneuert. So nur ist es ermöglicht worden, daß eine Reihe von Bänden der Forschung wieder zugänglich gemacht werden konnte. Die vielen neu aufgefundenen oder falsch eingereihten Bände machten eine neue und endgültige Nummerierung notwendig.

Das eigentliche Inventar bietet in Tabellenform die geltende Nummer, die alte Nummer, die Zahl der Blätter, die Nummer des Bandes in dem betreffenden Pontifikatsjahr, und die Daten der Schreiber für die erste und letzte Lage; dazu kommen in einer fünften Kolumne Angaben über die Art des Bandes, besondere Bemerkungen und die alte Blätterzählung.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß wir dem Präfekten des Vat. Archivs Msgr. A. Mercati für die pietätvolle Weiterführung des ungemein schwierigen Druckes und die damit verbundenen weitgehenden Kollationen zu großem Dank verpflichtet sind. Zu beachten sind auch die Ergänzungen und Bemerkungen in seinem kurzen Vorwort.

Angesichts dieser großen Erleichterung für die Arbeit an den Supplikenregistern würde man — wenn es nicht unbescheiden wäre — gerne den Wunsch aussprechen, daß auch die Serie der Lateranregister bald einer ähnlichen Restauration und Inventarisierung unterzogen werden möchte.

K. A. Fink.